

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901

24.1.1901 (No. 23)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 24. Januar.

№ 23.

1901.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 P.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 P.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelber frei.
Unberlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgesandt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Hof-Ansage.

Wegen Ablebens Ihrer Majestät der Königin Viktoria von Großbritannien und Irland legt der Großherzogliche Hof von heute an die Trauer auf 3 Wochen bis zum 12. Februar einschließlich an, und zwar vom 23. Januar bis 2. Februar nach der 3., vom 3. Februar bis 12. Februar nach der 4. Stufe der Trauerordnung.

Karlsruhe, den 23. Januar 1901.

Großherzogliches Oberstkammerherrn-Amt.
Freiherr von Gemmingen.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Kaiserlichen Wirklichen Legationsrath und Vortragenden Rath im Auswärtigen Amt des Deutschen Reichs Dr. Goebel von Harrant die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen Königlich Preussischen Roten Adler-Ordens vierter Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 21. Januar d. J. gnädigst geruht, den Kommandanten des III. Gendarmerie-Distrikts, Oberst Alfred Wolff, zum Korpskommandeur der Gendarmerie zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 6. Januar d. J. gnädigst geruht, den Bezirksingenieur Hermann Selben bei der Wasser- und Straßbauinspektion Emmendingen auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 12. Januar 1901 wurde Amtsaktuar Jakob Dörrwächter beim Bezirksamt Bounsdorf zum Registrator daselbst ernannt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Königin Viktoria †.

Osborne, 23. Jan. Ihre Majestät die Königin Viktoria ist gestern Abend kurz nach halb 7 Uhr verschieden.

*) Die Todesbotschaft kommt nicht unerwartet. Die im Laufe des gestrigen Tages eingetroffenen telegraphischen Berichte ließen die nummehr eingetretene Katastrophe voraussehen. In fast vollendetem 82. Lebensjahre ist Königin Viktoria aus einem thatenreichen, mit großen Erfolgen segneten Wirken abgerufen worden. Umgeben von Zeichen der Verehrung und Liebe, durfte Königin Viktoria von sich sagen, daß ihr reiches Lebenswerk dankbar gewürdigt wird von den unzählbaren Millionen, die unter ihrem Scepter wohnen. Vor Jahren sang der gekrönte Dichter Tennyson: „Fünfundzwanzig blühte die Rose und verwelkte, fünfzigmal reifte die goldene Ernte, seitdem unsere Königin das Scepter ergriff“, und er pries die fünfzig Jahre stetig schwellenden Handels, stetig glänzender Wissenschaft eines immer wachsenden Reiches. Der Sänger jener Ode ist kurze Zeit später in's Grab gesunken, der ehrwürdigen greisen Königin aber war beschieden, das diamantene Jubiläum ihrer Regierung zu feiern, sich neuer Blüthe ihrer Länder zu erfreuen und segnend ihre Hände über 70 lebende Nachkommen zu breiten. Mehr als 350 Millionen Menschen gehorchten dem Scepter dieser Königin; dagegen verschwindet das römische Weltreich, die Herrschaft Alexander's des Großen. Der Genius Englands hat ein Phänomen geschaffen, von dem Spanier, Portugiesen, Franzosen, Holländer auch nicht eine Ahnung hatten. Und diese Königin, wie einfach, kärglich und trüb verlief ihre Jugend! Von einer deutschen Mutter geboren, hat sie den Vater, der wenige Monate nach der Geburt starb, nicht gekannt. Er hatte so viele Freunde an dem Kinde, das „so rund wie ein gefülltes Täubchen“ war und dem er weisagte, Königin von England zu werden! Ihre coburgische Groß-

mutter sagte dann später: „Sie ist herzlich, ganz des Vaters Gesicht, mit pfiffigen blauen Augen und schelmischem Munde, groß und kräftig, gar freundlich und careffant, ich möchte sagen obligeant, flink, gewandt, „gracios“. Als Georg IV. 1829 starb, folgte ihm der 65jährige kinderlose Wilhelm IV. England rechnete aber schon mit seiner Nachfolge und blickte voll Hoffnung auf die elfjährige Prinzessin Viktoria, die in der Einsamkeit des arbeitsigen Hauses in Kensington unter der Leitung der Mutter und des klugen Oheims Leopold, des nachmaligen belgischen Königs, für ihren künftigen Beruf vorbereitet wurde. Sie hatte eben ihr achtzehntes Lebensjahr vollendet, als König Wilhelm am 20. Juni 1837 nach kurzer Krankheit starb. Am selben Morgen um 5 Uhr fuhren drei Kutschen, mit dem Erzbischof von Canterbury, Marquis Conningham, aus Windsor mit dem Leibgarzte Halford kommend, beim Kensington-Hause vor, um der Herzogin und ihrer Tochter, die während der Krankheit des Semanungskönigs ferngehalten wurden, den Tod des Königs anzuzeigen und ihr den ersten Gruß zu bringen. Dann folgte Lord Melbourne und zwei Stunden später die Schaar der Prinzen, Minister und Peers, der jungfräulichen Königin zu huldigen, ihr den Treue-Eid zu leisten. Darauf erwiderte sie mit glöcklicher Stimme, sie sei sich ihrer Verantwortlichkeit und Pflicht bewußt, bekante ihre Liebe zur englischen Verfassung und sprach von ihrem Eifer, dem öffentlichen Wohle ihr Leben zu widmen. Die Tories grollten; sie wollten kein Weib, kein Mädchen von achtzehn Jahren den Thron besteigen sehen, aber das Volk bejubelte die junge Königin bei den Festen und bei der Krönung.

Ihr ganzes Leben lang zeigte Viktoria eine hohe, uner-schütterliche Achtung vor dem Geiste der englischen Konstitution, ein Muster der Beobachtung auch der konstitution-nellen Formen. Wie schmerzlich war es ihr, ihre ersten wichtigsten Rathgeber, an deren Hand sie den Thron bestiegen hatte, nachdem sie die Mehrheit im Hause der Gemeinen verloren, zu entlassen; um wie viel schmerzlicher das Verlangen Peel's, des Befiegers und Nachfolgers ihres getreuen Melbourne, auch alle Postellen mit Tories zu besetzen, sich von ihren Hofdamen und Kammerherren zu trennen. Dennoch that sie es und ohne Groll. Die Königin hat uns in Early years of the Prince Consort ihren Liebesbund mit ihrem Better Albert von Coburg und den Abschluß der Ehe geschildert. In diesem Manne fand Viktoria den liebevollsten Gatten, den klugen, treuen Berater, das Band einen wahren Schutzgeist aller seiner geistigen und materiellen Interessen. Bis zum Jahre 1861 erfreute sich die Königin dieser Unterstützung, die seinerzeit von Eifersucht, Nativismus so sehr angefeindet wurde. Heute, wie schon nach dem Tode Albert's, schweigt nicht bloß die englische Ekklusivität, nein, mit der größten Dankbarkeit, mit der höchsten Verehrung wird in England von dem „Ausländer“ gesprochen, dessen rastloser Thätigkeit, Hingebung an die Staatsinteressen, klarer Auffassung politischer Verhältnisse England so viel verdankt.

Eine Periode englischer Geschichte von gleicher Prosperität gibt es nicht, als die vierundsechzig Jahre viktorianischer Regierung. Diese Jahre des vergangenen Jahrhunderts umfassen die größten wirtschaftlichen Veränderungen der Geschichte durch die Wechselwirkung von Kapital und Arbeit, durch die stets steigenden Wunder der Technik und Mechanik, durch den immer fühner ausgreifenden Unternehmungsgeist, durch das Anwachsen großer Städte und ihre centrale Kulturwirkung, durch die Ausdehnung politischer Rechte auf die niedersten Volkskreise.

Mit Ausnahme des Krimkrieges, der Englands Ruf als Militärmacht schwächte, den Triumph, Rußland vom Schwarzen Meere auszuschließen, nicht dauernd machte, nahm England unter Königin Viktoria an keinem Kriege in Europa theil; dagegen kämpfte es unausgesetzt in diesen 64 Jahren in allen fremden Welttheilen. Mit seinem Golde hält es Ägypten in seinem Besitz, ebenso mit seinem Schiffsverkehrs die von französischem Genius erbaute Suez-Verbindung; es sichert sich seine Welt Handelsstraße mit seinen Festungen Malta, Gibraltar und Wien. In Sansibar, in Südafrika und Südostafrika, im Innern Afrikas, in der Südsee, zwischen Port Natal und der Delagoa-Bai, im Sudan, allüberall trifft man auf England. Die Beharrlichkeit und Geduld sind oft stärker als die Energie englischer Staatsmänner. Indien schien von dieser Handvoll Engländern nicht mehr beherrscht werden zu können. Russische Politik, moslemitischer Fanatismus, die abergläubige Furcht der Hindus, christlich

zu werden — all dies führte zu jenem Blutbade und Aufstande, daß die letzte Stunde der englischen Herrschaft gekommen schien, und am Ende sah die Welt Viktoria Regina als Kaiserin von Indien proklamirt. Vergessen wir den fünften Welttheil nicht, dessen Goldproduktion und Getreideschätze das Mutterland bereichern. Die Geschichte der Welt kennt kein Reich von diesem Riesenumfange, und heute gibt es keine Partei im Unterhause, die, wie einst Cobden, die Kolonien als eine Last ansehen würde.

Der greisen Königin blieben schwere Schicksalsschläge nicht erspart. Gar manchen Sproß ihres Hauses sah sie in der Blüthe der Jahre in's Grab sinken. Schwer traf ihr Herz das Hinscheiden des Kaisers Friedrich. Als krank, aber noch von Genesungshoffnung froherfüllter Mann hatte er an den zur Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums der Königin veranstalteten Festlichkeiten theilgenommen. Die Herzen flogen dem ritterlichen Helden „dem Kronprinzen“ zu, als er an der Spitze der Fürsten zur Westminsterabtei ritt. Und eines anderen Prinzen jugendliches Bild steigt vor unserem geistigen Auge auf, wenn wir jenes einzigartigen Festzuges gedenken — des Prinzen Ludwig Wilhelm, der als Vertreter seines erlauchten Vaters, unseres Großherzogs, nach London gekommen war. . . . Daß auch auf den Höhen der Menschheit das Unglück seine Opfer sucht, Königin Viktoria hat es oft genug erfahren und manch Unheil brachten die letzten Jahre. Nun ruht sie aus von langer Erdenpilgerfahrt; ihren Völkern aber, denen sie eine gute Königin war, wird sie unbergessen bleiben.

Am 20. Juni 1837 bestieg die Königin Viktoria den Thron. Heftige parlamentarische Kämpfe brachen aus, als der Minister Peel 1842 die Kornbill einbrachte, die die Kornzölle ermäßigte. Sie wurde angenommen, und 1846 wurden die Kornzölle überhaupt abgeschafft. Dafür wurde eine Einkommensteuer eingeführt. Durch den Krieg mit China wegen des Verbotes des Opiumhandels erwarb Großbritannien 1842 Hongkong und freien Handel in mehreren chinesischen Häfen. 1848 verursachten die Chartisten, die allgemeines Wahlrecht ohne Census forderten, einige Unruhen. Um Rußland im Orient entgegenzutreten, betheiligte sich England nebst Frankreich am Krimkrieg (1853 bis 1856), wobei die englische Flotte in der Ostsee wenig ausrichtete und das englische Landheer vor Sebastopol zwar tapfer kämpfte, im Heerwesen und der Kriegsverwaltung sich aber arge Mißstände und Schäden herausstellten. Nachdem seit 1840 die britischen Besitzungen in Ostindien beträchtlich erweitert und 1853 auch durch einen Krieg mit Birma Pegu erworben worden war, brach 1857 in Ostindien ein fürchterlicher Aufstand aus, der nur mit Mühe unterdrückt werden konnte, worauf 1858 die Ostindische Kompanie ihrer politischen Macht beraubt und Ostindien unter die direkte Herrschaft der Krone gestellt wurde; 1877 ward es zu einem Kaiserreich erhoben. 1860 unternahm England im Verein mit Frankreich einen neuen Krieg gegen China. 1867 führte das konservative Ministerium Derby-Disraeli eine neue Parlamentsreform durch, die in den Grafschaften den Jenus von 50 auf 15 Pfund Sterling herabsetzte, in den Burgflecken jedem Hausbesitzer Stimmrecht verlieh und die Wahlkreise mit weniger als 7 000 Einwohnern auf eine Stimme beschränkte u. s. w. 1868 unternahm Lord Navier eine erfolgreiche Expedition gegen König Theodor von Abyssinien. Das liberale Ministerium Gladstone (seit 1868) versuchte die Veruhigung Irlands herbeizuführen durch eine Kirchenbill, die die Rechte der anglikanischen Staatskirche beschränkte. Während des deutsch-französischen Krieges 1870/71 blieb Großbritannien nicht ohne Wohlwollen für Frankreich neutral und mußte auf der Londoner Konferenz im März 1871 auf die Beschränkungen Rußlands im Schwarzen Meer verzichten. Das konservative Ministerium Beaconsfield (1874 bis 1880) sicherte die Interessen Großbritanniens in Ägypten durch den Ankauf der Suezkanalaktien des Scharif und besetzte 1878, um seine Position im Mittelmeer zu verstärken, Cypern. Auch begann es einen schwierigen Krieg mit Afghanistan, reizte die Sulu in Südafrika zum Krieg und rief durch die rechtswidrige Annexion von Transvaal einen Aufstand der Buren hervor. Daher unterlag die konservative Partei bei den Wahlen 1880, und Gladstone bildete ein liberales Kabinett. Dieses gab Afghanistan und Transvaal auf, gerieth aber in neue Schwierigkeiten durch die

*) Wiederholt aus einem Extrablatt der „Karlsruh. Ztg.“

(Mit einer Beilage.)

Aber auch da wird man scheitern wie man 1880 scheiterte, und wie Napoleon I. in seinem System der einheitlichen Erziehung gescheitert ist. Sogar Léon Bourgeois hat sich für die Unterrichtsreform erklärt. (Bourgeois: Ja, aber der Unterricht soll nicht von Leuten gegeben werden, die sich gegen die Gesetze des Staates auflehnen.)

Brissot (Radikal): Ich wundere mich über Ribot. Er will nichts wissen von der vorgängigen Ermächtigung der Orden in dem Augenblicke, wo von den französischen Gerichten ein Orden dahin gekennzeichnet wird, daß er den Versuch darstelle, einen Staat im Staate zu bilden. Ribot spricht von der Konfiskation in einem Augenblicke, wo es sich darum handelt, zu wissen, wo ein Eigentum ist. Prüfen wir diese Frage des Eigentums! Schon unser altes Recht kennzeichnete die Habgier der Orden, die Familien auszurauben. Heute ist es noch genau so. Ist es ungeheuerlich, wenn die Vorlage vorschlägt, dem Geber oder dessen Erben die Güter der nicht ermächtigten Genossenschaften zurückzugeben? Alles haben die Orden erfinden: falsche Gesellschaft, falsche Verkäufe, falsche Mietverträge, um das Gut Anderer an sich zu locken. Der Fiskus und die Steuerverwaltung sind die Opfer der finanziellen Machenschaften der Orden. Die angegebene Milliarde bleibt noch weit unter der Wirklichkeit, und das bewegliche Vermögen der Orden ist sicher zehnmal größer als das unbewegliche. Ribot stellt die Vermehrung der Orden als eine Folge der Säkularisation hin, diese ist aber nur ein Fortschritt der moralischen und politischen Wissenschaften gegenüber der Kirche, und man muß sich heute fragen, ob es nicht wünschenswerth wäre, daß die Säkularisation sich auch auf die Mithätigkeit und auf den Unterricht ausdehne. Der Redner legt, unterbrochen von Zwischenrufen, u. a. das Netz der politischen Organisation dar, das die Assumptionsisten über das Land ausgebreitet haben, um Herren der Wäbsten zu werden. In ihrem Programm ist als Ziel aufgestellt die Unabänkigkeit des Papstes „durch alle möglichen Mittel“ zu erreichen. So möchte man Frankreich zu einer Aktion nach außen hindrängen. Die Republik steht an einem Wendepunkt. Man soll nicht mit einem falschen Liberalismus fortsetzen und den Orden Weisheit streuen. Die Vorlage ist nur ein Gesetz der Vertheiligung, ein Akt der Wiedererrichtung des verfallenen und vergessenen Rechts. Republikaner, vorwärts marsch! Der Schluß der allgemeinen Erörterung wird verlangt, aber mit 329 gegen 214 Stimmen abgelehnt.

Errolle (von der Rechten): Die Rede Brissot's hat den wahren Charakter des Gesetzes aufgedeckt: den Haß gegen die Katholiken und die Verengung der Freiheit. Der Redner vertheidigt den Unterricht der Orden gegen Brissot. Die „Milliarde“ reduziert sich bei näherer Prüfung auf nichts und mit diesem Köder will man nur brave Leute gegen die Orden hehen. Man spricht von Frieden und treibt zum Krieg. Um Frieden zu haben, gibt es aber keine andern Mittel, als Freiheit und Duldbarm!

Buch (sozial. Radikal) wendet sich gegen das Gesetz. Das Vereinsrecht ist ein individuelles Recht und die Ergänzung aller andern Freiheiten. Jules Guéde hat mit Recht gesagt: „Dieses Gesetz ist eine Waisenfalle gegen uns.“ (Zévaès: Keine Freunde und ich werden Zusatzträge einbringen, um das Gesetz noch zu verfeinern.) Buch wendet sich weiter gegen die Vorlage unter Berufung auf Goblet, den ehemaligen Führer der Radikalen, der das Recht der freien Vereinigung über alles gestellt habe. Man solle sich darauf beschränken, die todt Hand zu unterdrücken. — Die Weiterberatung wird auf Donnerstag vertagt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 23. Januar.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin erhielt gestern Abend gegen 10 Uhr ein Telegramm Seiner Majestät des Kaisers und Königs aus Osborne mit der Trauernachricht von dem sanften Hinscheiden Seiner geliebten Großmutter Ihrer Majestät der Königin Viktoria von Großbritannien und Irland. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin hatte die Absicht, heute Vormittag nach Schloß Friedrichshof zu reisen, verzichtete dann aber darauf in Anbetracht des Gesundheitszustandes Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich.

Heute Vormittag von 10 Uhr an meldeten sich bei Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog die nachgenannten Offiziere: Generalarzt Dr. von Strube, Corpsarzt des 14. Armee-corps, Hauptmann von Grimm, Batteriechef im Feldartillerie-Regiment Nr. 69, Hauptmann Liekmann, Kompaniechef im Infanterie-Regiment von Bülow (1. Rheinischen) Nr. 25, Rittmeister von Monteton, Eskadronchef im 1. Badischen Leib-Dragoonen-Regiment Nr. 20, Oberleutnant von Berg im 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14, zum Adjutanten der 15. Feld-Artillerie-Brigade ernannt und Leutnant von Tettau im gleichen Regiment. Hierauf ertheilte Seine königliche Hoheit folgenden Personen Audienz, welche nach 2 Uhr dauerte: dem königlich preussischen Ober-Regierungsrath Höfeld, Reichsbevollmächtigten für Zölle und Steuern in Karlsruhe, dem kaiserlichen Bankdirektor Jäpernick in Freiburg, dem Ministerialrath Dr. Niefer im Ministerium des Innern, dem Gymnasiums-Direktor Geheimen Hofrath Vender in Freiburg, dem Professor Dr. Futterer an der Technischen Hochschule, dem Landgerichtsrath Dr. Krolle, dem Staatsanwalt Dr. Grossfänger und dem königlich rumänischen Generalconsul Karl Simon in Mannheim, dem Amtsrichter Dr. Huber in Adelsheim, dem Notar Garrer in St. Blasien, dem Inspektor der Zbiotenanstalt Pfarrer Seiger in Mosbach, dem evangelischen Pfarrer Wader in Rippurr, dem Finanzinspektor Daub und dem Ministerialsekretär Franz in Karlsruhe, den Bezirksärzten Dr. Thomann in Wertheim und Dr. Schneider in Staufen, dem kaiserlichen Archivdirektor Professor Dr. Wiegand in Straßburg, dem Fabrikinspektor Fuas in Karlsruhe, dem Professor Kösch in Heidelberg, dem Regierungsbaumeister Bürgelin in Rastatt, dem Bezirkskriegerarzt Uydlin in Bruchsal, dem Vorstand der Kranken-Alters- und Sterbestatistik der Freiburger Fabrikarbeiter Stadtrath Herber in Freiburg, dem Fabrikanten Heß daselbst, dem Bezirks-geometer Brugier in Mosbach und dem Oberbuchhalter Pfeifer in Mannheim.

Gestern Abend hat bei Seiner Erzállenz dem Minister des Groß-Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, von

Brauer und Frau von Brauer in den Repräsentationsräumen des Ministeriums ein größeres Ballfest stattgefunden. Unter der großen Zahl von Gästen, die der Einladung gefolgt waren, befanden sich Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Maximilian mit Höchstseiner Gemahlin und Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl. Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Marie Luise nahm am Tanze regen Antheil. Die höchsten Herrschaften blieben bis zum Schluß des Festes.

Der zweite Ball im Hause des Ministers sollte am nächsten Freitag stattfinden. Infolge des bedauerlichen Ablebens Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien und Irland hat dieses Fest abbestellt werden müssen.

** Der seit 6. d. M. eingeführte Eisenbahnverkehr über die Schiffbrücke bei Speyer ist am 23. Januar wieder aufgenommen worden.

* Im Monat Dezember 1900 wurden beim Bestande der Badischen landwirthschaftlichen Berufs-genossenschaft 369 Unfälle angemeldet. Davon betrafen 314 die Landwirthschaft, 55 die Forstwirthschaft; von den Verletzten waren 239 Unternehmer, 27 Familienangehörige derselben und 113 Arbeiter. Die Mehrzahl der Verletzungen, nämlich 149, wurde verursacht durch Herabstürzen von Heu- und Fruchtstapeln, von Leitern, Treppen etc., durch Herab- und Umsallen von Gegenständen, 102 Unfälle ereigneten sich beim Fuhrwerk und beim Umgang von Zug- und Nutzhieren. 9 Unfälle hatten den Tod der Verletzten zur Folge.

In 279 Fällen wurden durch Bescheide Renten und andere Entschädigungen erstmals festgestellt, in 183 Fällen wurden Renten abgeändert, in 108 Fällen erfolgte die Einstellung der Renten wegen Wiederherstellung der Rentenempfänger. In 82 Fällen wurde die Bewilligung einer Rente abgelehnt. Durch Tod schieben 25 Personen aus dem Rentenbezuge aus.

* (Aus den Mittheilungen des Stadtraths.) Da die Amtsdauer des am 25. April 1892 gewählten derzeitigen Oberbürgermeisters zu Ende geht, findet zufolge bezirksamtlicher Anordnung die Wahl eines Oberbürgermeisters Samstag, den 9. Februar d. J., Vormittags 11 bis 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, durch den Bürgerauschuß im großen Rathhause statt.

* (Denkmal für badische Krieger in Genévier a. d. Riva.) Nach einer Mittheilung des Herrn Professor Dr. Weimann in Mannheim sind die Gebeine der bei Genévier am 18. September 1899 durch die französische Regierung in einem Waisengrab vereinigt worden. Diese Grabstätte wurde durch ein prunkvolles Denkmal geschmückt. Der beim zweiten 122-Tage im Leben gerufene Denkmalausschuß hat sich nun an die deutsche Botschaft gewendet, um die Erlaubnis zu erlangen, ein deutsches Kriegerdenkmal in Genévier errichten zu dürfen. Das Gesuch des Denkmalausschusses wurde mit der Motivierung abgelehnt, daß ein gemeinsames Grab und ein französisches Denkmal errichtet worden sei. Die französische Regierung hat, um den gemeinsamen Charakter zu wahren, dem Denkmal folgende Inschrift gegeben: „Den für das Vaterland Gestorbenen.“ Ferner erklärte sich die französische Regierung bereit (da sie ein Denkmal lediglich zum Gedächtnis der gefallenen Deutschen auf französischem Gebiete ablehnte), um dem pietätvollen Wunsche der alten badischen Regimenter 3 und 4 entgegenzukommen, auf der Vorderseite des Sockels folgende Inschrift anbringen zu lassen: Zum Andenken an die bei Genévier am 15. bis 17. Januar 1871 gestorbenen französischen und deutschen Soldaten.“ Mit diesem Bescheide gab sich der Denkmalausschuß nicht zufrieden. Im Auftrag desselben begab sich Herr Dr. Weimann nach Besoul, wozu Genévier gehört, und trug auf der Präsektur die Bitte des Ausschusses persönlich vor. Ein weiterer Schriftwechsel mit der deutschen Botschaft in Paris fand statt und die eingetroffene Antwort derselben ging dahin, daß auf dem französischen Denkmal die zweite Inschrift ebenfalls angebracht und daß die Errichtung eines eigenen Gedenksteines von der französischen Regierung genehmigt wurde. Mit Freuden begrüßte der Denkmalausschuß das freundliche Entgegenkommen der französischen Behörden und wird nun bald in der Lage sein, über die Errichtung des Gedenksteines berichten zu können.

□ Mannheim, 21. Jan. Die Stadträthe von Mannheim und Heidelberg haben an das Groß-Ministerium des Innern eine gemeinsame Vorstellung gerichtet mit der Bitte, die projektirte neue Landesfliegenkastell für Gefesseltente im badischen Unterlande, in der Nähe dieser beiden Städte zu erbauen. — Der hiesige Stadtrath hat dem Beschlusse des geschäftsführenden Ausschusses für die Errichtung eines Wolkendenkmal's in Mannheim, das Denkmal auf dem Zeughaus-plate zur Aufstellung zu bringen, zugestimmt. — In der letzten Sitzung des Stadtraths wurde mitgetheilt, daß der Bezirksrath in seiner Sitzung vom 17. d. M. das Gesuch der Stadtgemeinde Mannheim um wasserpoligeitliche Erlaubnis zur Einleitung des gesammten Abwassers aus dem Gebiete von Neckarau, Röhrenthal und Waldhof und aus dem Gebiete bei den Bierkekkeln in den Rhein und Neckar genehmigt hat.

* Mannheim, 23. Jan. In der gestrigen Generalversammlung der Mannheimer Bank wurde die Fusion mit der Rheinischen Kreditbank einstimmig gutgeheißen.

* Badweiler, 22. Jan. Gestern hielt der hiesige Frauenverein im Gasthaus zur Sonne seine Generalversammlung ab, welche sehr gut besucht war. Die Einnahmen haben sich in diesem Jahre auf 1290 M. 19 Pf. belaufen. Darunter befinden sich 374 M. 60 Pf. Mitgliedsbeiträge, 130 M. milde Zuwendungen, 114 M. 42 Pf. aus Sammelbüchern, 188 M. 10 Pf. eingekommene Liebesgaben für die Weihnachtsgescheerung der Kleinkinderschule. Diesen Einnahmen stehen 1187 M. 22 Pf. Ausgaben gegenüber. Unterstützungen sind in 18 Fällen mit 144 M. 41 Pf. verausgabt worden. Das Guthaben des Frauenvereins bei der Sparkasse in Müllheim beträgt 340 M. Das Vermögen der Kleinkinderschule beträgt: In Liegenenschaften 2600 M., in Wertpapieren 1300 M., Guthaben bei der Sparkasse in Müllheim 1454 M., Kassenvorrath 152 M. 97 Pf., zusammen 5506 M. 97 Pf. Es wurde beschlossen, demnächst einen Fiskalkurs in's Leben zu rufen, zu dem die Anmeldungen gleich sehr zahlreich eintreffen.

* Todtmoos, 22. Jan. Gestern Morgen brannte die dem Landwirth Jos. Maier gehörende Waldmühle, welche unbewohnt war, vollständig nieder. Der Schaden beträgt etwa 5000 M. Mater ist nicht versichert. — Es schneit hier seit zwei Tagen fast unaufhörlich.

Die Vorgänge in China.

Einer Meldung der „Südd. Reichsfor.“ zufolge ist in Betreff der Eisenbahnlinie Peking-Schanhaikwan nunmehr eine Abmachung zwischen dem deutschen

Oberkommando und den zuständigen russischen Militärpersonen getroffen worden. Diese Vereinbarung hat lediglich die Zurückführung der freitigen Eisenbahnstrecke aus der bisherigen Okkupation durch russische Truppen in den Besitz der englischen Interessenten zum Gegenstand. Alle sonstigen Fragen, namentlich Entschädigungsansprüche, wie solche von russischer nicht minder als von englischer Seite geltend gemacht werden, bleiben der diplomatischen Regelung zwischen den Kabinetten von St. Petersburg und London vorbehalten.

(Telegramme.)

* Peking, 23. Jan. Die Gesandten traten gestern zusammen und beschloffen, auf die geforderten Erklärungen betreffs der letzten Note erst dann zu antworten, wenn die Chinesen durch ihre Maßnahmen und Beschlüsse den Beweis geliefert haben, daß sie den eingegangenen Bedingungen entsprechende Genugthuung leisten wollen.

* London, 23. Jan. Der „Standard“ meldet aus Tientsin: Die Russen räumten am Sonntag Tientsin, wurden jedoch gestern plötzlich zurückberufen.

* Peking, 22. Jan. Prinz Tschun wohnte am 20. Januar einem Konzert des ersten ostasiatischen Infanterieregiments bei, das in Anwesenheit des Grafen Walderssee in der deutschen Botschaft stattfand. Der Prinz äußerte kürzlich, es sei sein lebhafter Wunsch, einmal deutsche Militärmusik zu hören. In Begleitung des Prinzen befanden sich seine beiden jüngeren Brüder.

* Berlin, 23. Jan. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus London: Nach einer Depesche aus Schanghai ist das japanische Schulkiff „Tsubakuma“ an der Ostküste Japans mit 95 Personen, darunter 49 Kadetten, untergegangen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 22. Jan. Durch Erlass des Reichskanzlers vom 5. Januar wurde dem kaiserlichen Gesundheitsamte ein Beirath für die Fragen der Land- und Forstwirtschaft beigegeben.

* Paris, 23. Jan. Im Ministerium des Aeußeren wird die Nachricht des „Gaulois“ über eine angebliche Reise Seiner Majestät des Kaisers von Rußland nach Frankreich für völlig unrichtig erklärt.

* Haag, 22. Jan. Präsident Krüger begab sich heute nach Utrecht, woselbst er mehrere Wochen Aufenthalt nehmen wird. Das Befinden Krüger's ist gegenwärtig gut.

* London, 23. Jan. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Kimberley vom 21. Januar: Die Bedeckungsmannschaft eines britischen Konvois hatte ein Gesecht in der Nähe von Boshof. Der Feind wurde mit einem Verlust von 15 Todten und Verwundeten zurückgeschlagen. Die Engländer hatten drei leicht Verwundete.

Festlichkeiten.

† Danzig, 23. Jan. (Telegr.) Gestern entstand in hiesigen Eisenbahndirektionsgebäude ein Brand, der erst bewältigt werden konnte, nachdem vier Dampfströmer und zahlreiche Löschapparate in Thätigkeit traten. Das Dachgeschloß ist vollständig ausgebrannt.

† Gumbinnen, 23. Jan. Rittmeister Großigk vom Dragonerregiment, pomerisches Nr. 11, wurde der „Preuß. Lithauischen Ztg.“ zufolge, gestern Nachmittag in der innerhalb der Kasernements belegenen Reitbahn durch unbekanntes Hand von einem Fenster aus erschossen. Durch die eingeleitete Untersuchung ist bisher nichts über den Thäter ermittelt worden.

† Mailand, 23. Jan. (Telegr.) Verdi hat die Sprache vollständig verloren, sein Zustand verschlimmert sich ständig. Das Königspaar läßt sich fortwährend nach seinem Befinden erkundigen.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Eingetretener Hindernisse wegen:

Donnerstag, 24. Jan. Abth. A. 32. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Statt „Romeo und Julie“: „Mignon“, Oper in 3 Aufzügen von Michel Carro und Jules Barbier. Deutsch von Ferdinand Gumbert. Musik von Ambroise Thomas. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, 27. Jan. Abth. C. 33. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Statt „Aubine“: „Figaro's Hochzeit“, komische Oper in 4 Aufzügen von W. A. Mozart. Dichtung von Lorenzo da Ponte. Page: Fräulein Margarethe Koch vom Stadttheater in Nürnberg als Gast. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Außerdem, wie bereits mitgetheilt: Freitag, 25. Jan. Abth. C. 32. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Die Journalisten“, Lustspiel in 5 Akten von Gustav Freytag. Adelsheid: Alwine Wiede vom Schillertheater in Berlin als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydrog. vom 23. Jan. 1901. Während sich der hohe Druck auf Westeuropa verlegt hat, ist die Depression, welche gestern vor der mitteleuropäischen Küste erschienen war, unter bedeutender Zunahme ihrer Tiefe nach Lappland weiter gezogen; im Ostseegebiete und in Skandinavien verursacht sie stürmische Winde und bis weit in das Festland herein trübes oder unbehändiges Wetter mit Niederschlägen. Bewölkt, verhältnismäßig milde Wetter ohne erhebliche Niederschläge ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station in Karlsruhe.

	Barom. mm	Therm. in C.	Abw. Feucht. in mm	Feuchtigk. seit in Proz.	Wind	Stund
Januar						
22. Nachts 9 ⁰⁰ U.	762.1	5.8	6.1	88	SW	bedeckt
23. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	765.3	5.6	5.5	82		
23. Mittags 2 ⁰⁰ U.	766.0	7.6	5.8	74	Still	„

Höchste Temperatur am 22. Januar: 8.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 5.0.

Niederschlagsmenge des 21. Januar: 0.0 mm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Koch in Karlsruhe.

Es hat Gott dem Herrn gefallen unsere inniggeliebte Gattin und Mutter
Hedwig von Leszczynski
geb. von Winterfeld

mit einem sanften Tod am 20. Januar cr. aus dieser Zeitlichkeit abzurufen.
Ihr Leben war Liebe und Güte.
Repton b. Vetschau, den 21. Januar 1901.

von Leszczynski,
General der Infanterie, Chef des Regiments Markgraf Carl.
Hedwig Gans Edle Herrin zu Putlitz,
geb. von Leszczynski.
Wolfgang Gans Edler Herr zu Putlitz,
als Schwiegersohn.

716

Rheinische Hypothekenbank
Mannheim.

Am 31. Dezember 1900 betrug die Gesamtsumme der in Umlauf befindlichen Hypotheken-Pfandbriefe **M 291,110,800.—**
die Gesamtsumme der in das Hypothekenregister eingetragenen Hypotheken **298,092,831.90**
die Gesamtsumme der im Umlauf befindlichen Communal-Obligationen **1,826,700.—**
die Gesamtsumme der in das Korporationsforderungs-Register eingetragenen Forderungen **3,292,374.66**
Mannheim, den 15. Januar 1901.

Die Direktion.

Großherzogliches Institut
Mannheim.

Die Stelle der Vorsteherin im Großherzoglichen Institut zu Mannheim, verbunden mit freier Station und festem Jahresgehalt nach Vereinbarung von 2500 bis 4000 Mark ist unter Zusage dauernder Anstellung mit Pensionberechtigung neu zu besetzen. Wissenschaftlich gebildete Damen, welche zur Leitung einer Lehr- und Erziehungsanstalt für Mädchen aus gebildeten Ständen befähigt sind und ein entsprechendes Examen — Oberlehrerexamen — abgelegt haben, wollen sich unter Bezeichnung der Gehaltsansprüche und Anschließ ihrer Zeugnisse mit Lebenslauf binnen vier Wochen bei unterzeichneter Stelle gefälligst melden.

Mannheim, den 17. Januar 1901.
Verwaltungsrath
des Großherzoglichen Instituts:
Erhard.

Sommeraufenthalt.

mit davorliegender schattiger Terrasse in lieblicher Lage an einem Schweizersee. Garten und Hofanlagen, vorzüglich geeignet für Wasserport. Ausflugsreiche Höhenwege in unmittelbarer Nähe. Pacht, eventuell Kaufdinge, nach Vereinbarung.
Offerten unter Chiffre **R. V. 567** an **Hindolf Mosse in Zürich.**

In kleiner Garnison am mittleren Rhein **2 gute Kommandeur-Pferde** für mittleres Gewicht abschließbar **verkauft.** Sind nicht mehr ganz jung, aber völlig gesund, sicher auf den Beinen, noch auf lange hinaus dienstfähig. Preis 600 u. 300 M.
Off. sub **F. 5 M. 4114** an **Hindolf Mosse, Metz.**

Defopistenstelle.

Bei dem unterzeichneten Notariat ist die Defopistenstelle mit einem Jahres-einkommen von 600 M. sofort zu besetzen. Bewerber wollen sich alsbald melden.
Incipienten werden bevorzugt.
Mosbach, den 22. Januar 1901.
Groß. Notariat Mosbach II.
E. f. s.

Gemeinde-Darlehen.

I. Hypothek-Darlehen gewähren zu günstigen Bedingungen
Banckommandite Lutz & Co.,
Stuttgart.

Holzversteigerungen.

Das Gr. Forstamt **Ichenheim** versteigert aus dem Domänenwald Ottenheimswald mit Borgfrist bis 1. November l. J. im **Deutschen Kaiser in Kürzell**, jeweils **Vormittags 10 Uhr** beginnend: **Montag, den 28. Januar:**
1068 Ster buchenes, eichenes, eichenes und gemischtes Scheit, Prügel- und Stochholz. **690.2**
Dienstag den 29. Januar:
29250 Stnd buchenes, eichenes und gemischtes Wellen und Schlagraum.
Montag den 4. Februar:
Stämme und zwar: 42 Eichen, 48 Hainbuchen, 55 Eichen, 34 Erlen, 5 Silberpappeln, 2 Birken, 1 Kirschbaum.
Forstwart Haufer in Ottenheim zeigt das Holz vor und fertigt Auszüge.

Schreibgehilfenstelle.

Die Schreibgehilfenstelle des Großh. Notariats Mosbach I mit einem Jahres-einkommen von 600 M. ist auf 1. Februar zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen alsbald melden. Incipienten bevorzugt.
Mosbach, den 18. Januar 1901.
Groß. Notariat I.
690.2 Oppenheimer.

Rug- und Brennholz-Versteigerung.

Groß. Forstamt **Stoßach** versteigert aus Domänenwald Schloßhalde und Korriswinkel, Abtheil. Kirchweg, Roththal und Kreuzhalde am **Samstag den 26. Januar 1901** von Morgens 10 Uhr an im Rathhaussaal in **Steißlingen:** 37 Eichen, 45 Buchen, 4 Linden, 35 Birken, 27 Nadelstämme, 84 Nadelstöße (meist Forsten), 17 eichene Pögelstämme, 60 sichte Rebstecken; 19 Ster eichenes, 412 buchenes, 30 gemischtes und 27 Nadel-Scheitholz; 17 Ster eichenes, 148 buchenes, 68 gemischtes und 46 Nadel-Prügelholz; 42 Ster buchenes Stochholz; 192 Ster buchenes und 13 Nadel-Reisholz; 20 Loose Schlagraum.
Forstwart **Drexler** in Stähringen und **Kolb** in Steißlingen zeigen das Holz vor. **698**

Bürgerliche Rechtsstreite.

697. Nr. 701. Bonndorf.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts und Spezereihändlers **Anton Schaid** und dessen Ehefrau **Laura** geborene **Albrecht** in Stähringen ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf:
Montag den 11. Februar 1901, Nachmittags 3 Uhr, vor dem Gr. Amtsgericht bestimmt.
Der Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts: Went.**

6717. Nr. 1195. Eppingen.
Ueber das Vermögen des früheren Stadtrechners **Johann August Stroß** von Eppingen wurde durch Beschluß des Großh. Amtsgerichts Eppingen heute am 21. Januar 1901, Nachmittags 1/2 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsagent **Konrad Kell** hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 14. Februar 1901 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Montag den 20. Februar 1901,** Nachmittags 3 Uhr, vor dem diesseitigen Gerichte Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwa schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 14. Februar 1901 Anzeige zu machen.
Eppingen, den 21. Januar 1901.
Der Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts: Mahlbacher.**

6700. Nr. 8999. Forstheim.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Konkursverwalters **Eugen Veder** in Forstheim ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses Schlusstermin bestimmt auf:
Freitag den 22. Februar 1901, Vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 18.
Die Gebühren und Auslagen des Konkursverwalters wurden auf 308 M. 40 Pf. festgesetzt.
Forstheim, den 22. Januar 1901.
Der Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts: Vohrer.**

681. Nr. 692. Gengenbach.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bierbrauereibesizers **Marx Gieble** von Oberharmersbach wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins heute aufgehoben.
Gengenbach, den 19. Januar 1901.
Der Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts: Will.**

Vermögensabsonderungen.
6596. Nr. 1049. Mannheim.
Die Ehefrau des Fuhrmanns **Johann Henninger Juliana** geb. **Hilf** in Mannheim, vertreten durch Rechts-anwalt **Dr. Weingart** hier, hat gegen ihren Ehemann bei diesseitigem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.
Termin zur Verhandlung hierüber ist auf:
Freitag den 1. Februar 1901, Vormittags 9 Uhr, bestimmt.
Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger veröffentlicht.
Mannheim, den 15. Januar 1901.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts: Dr. Bied.**

613. Nr. 967. Offenbürg.
Die Ehefrau des **Sattlers Georg Damm,**

Pauline geb. **Boschert** in Oberharmersbach wurde durch Urteil der Civilkammer II dahier unterm Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.
Dies wird zur Kenntniss der Gläubiger gebracht.
Offenbürg, den 11. Januar 1901.
Die Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts: Förderer.**

6662. Nr. 994. Offenbürg.
Die Ehefrau des **Strassenbauers Jakob Moser** in Reichenbach bei Hornberg wurde durch Urteil der Civilkammer II dahier unterm Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.
Dies wird zur Kenntniss der Gläubiger gebracht.
Offenbürg, den 11. Januar 1901.
Die Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts: Förderer.**

Zwangsvollstreckung.
6428.2. Nr. 4970. Mühlheim.
Steigerungs-Ankündigung.
Infolge richterlicher Verfügung wird am **Samstag den 26. Januar 1901,** Nachmittags 4 1/2 Uhr, auf dem Rathhaus zu **Badenweiler** die nachbeschriebene Liegenschaft des **prakt. Arztes Dr. Willh. Kollmann** öffentlich zu Eigentum versteigert. Der Zuschlag erfolgt, auch wenn der Schätzungspreis nicht erreicht wird. Die übrigen Versteigerungsbedinge können beim unterzeichneten Notariat eingesehen werden.
Gemarkung Badenweiler.
Vgl. Nr. 306.
4 ar 45 qm Hofstätte und
4 " 65 " Hausgarten.
Auf der Hofstätte steht ein zweistöckiges Wohnhaus mit einem Balken-felder, Souterrain und westlich angehafter Veranda nebst angebautem Holz-schopf, ei. der Ortsweg und 284 und 305, af. 307. Anschlag 34 000 M.
Das Anwesen eignet sich am Besten zu einer Fremdenpension, einem Kurhaus oder dergl.
Mühlheim, den 31. Dezember 1900.
Großh. Notariat: **Dinger.**

Etrafgerichts-Versteigerung.
6628.1. Mannheim. Der **Ernst Specht, Wärter**, geb. am 30. Dezember 1874 in Bieden, beimathsbe-rechtigt in Steinmetzstadt, zuletzt wohnhaft in Rosenhof bei Ladenburg, z. Zt. unbekannt wo, ist beschuldigt, daß er als heurlober **Ertrag-Referent** ohne Erlaubnis ausgehandelt ist.
Uebertretung gegen § 360 Ziffer 3 R. Str. G. B.
Derselbe wird auf Anordnung des **Gr. Amtsgerichts - Abth. XII** - hier selbst auf:
Freitag den 15. März 1901, Vormittags 9 Uhr
vor das **Gr. Schöffengericht** hier zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Str. P. Ordg. von dem **Rgl. Bezirks-kommando** hier ausgesetzten Erklärung vom 28. Dezember 1900 verurtheilt werden.
Mannheim, den 8. Januar 1901.
Der Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts: Dietrich.**

6629.1. Nr. 1034. Mannheim.
Der am 7. April 1868 zu Saarbrücken geborene **Ertrag-Referent Hermann Weller, Käfer**, zuletzt wohnhaft in Mannheim, z. Zt. unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als heurlober **Ertrag-Referent** ohne Erlaubnis ausgehandelt ist.
Uebertretung gegen § 360 Ziffer 3 R. Str. G. B.
Derselbe wird auf Anordnung des **Gr. Amtsgerichts - Abth. IX** - hier selbst auf:
Mittwoch den 13. März 1901, Vormittags 8 1/2 Uhr
vor das **Gr. Schöffengericht** hier zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Str. P. Ordg. von dem **Rgl. Bezirks-kommando** hier ausgesetzten Erklärung vom 15. Dezember 1900 verurtheilt werden.
Mannheim, den 8. Januar 1901.
Der Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts: Dietrich.**

6630.1. Mannheim. **Friedrich Bach, Tagelöhner**, geb. am 3. August 1874 in Schriesheim, z. Zt. unbekannt wo, ist beschuldigt, daß er als heurlober **Referent** ohne Erlaubnis ausgehandelt ist.
Uebertretung gegen § 360 Ziffer 3 R. Str. G. B.
Derselbe wird auf Anordnung des **Gr. Amtsgerichts - Abth. XII** - hier selbst auf:
Freitag den 15. März 1901, Vormittags 9 Uhr
vor das **Gr. Schöffengericht** hier zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Str. P. Ordg. von dem **Rgl. Bezirks-kommando** hier ausgesetzten Erklärung vom 20. Dezember 1900 verurtheilt werden.
Mannheim, den 27. Dezember 1900.
Der Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts: Dietrich.**

6661. Nr. 493. Raffatt.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Bekanntmachung.
Die Lieferung von 120 Stkhd Grenzsteinen aus Granit besser Qualität oder gutem harten Sandstein soll im Wege öffentlicher Verdingung vergeben werden. Die Verdingung hat frei Station Grensbach zu erfolgen.
Zeichnung und Bedingungen liegen auf diesseitiger Kanzlei, Bismarckstraße Nr. 4 zur Einsicht auf.
Hierauf bezügliche Angebote, welche auf das Stkhd zu stellen sind, sind spätestens bis zu dem **Donnerstag den 31. d. Mts.,** Nachmittags 4 Uhr, stattfindenden Verdingungstagfahrt portofrei mit der Aufschrift „Angebot auf Grenzsteine“ versehen, daselbst einzureichen.
Angebote ohne die nöthige Aufschrift werden nicht berücksichtigt.
Raffatt, den 18. Januar 1901.
Der **Gr. Bahnbauinspektor.**

Bekanntmachung.

Die Staatsprüfung im Bau-fache betr.
Der Beginn der diesjährigen Staatsprüfung im Bau-fache ist auf **Dienstag den 9. April** festgesetzt.
Kandidaten, welche sich derselben unterziehen wollen, und den Anforderungen des § 7 Absatz 4 der landesherlichen Verordnung vom 15. Juni 1899 (Regierungsblatt Seite 216), ergänzt durch die landesherliche Verordnung vom 27. Dezember 1897 (Gesetzes- und Verordnungsblatt 1898 Seite 1) genügen, werden aufgefordert, sich spätestens bis zum **11. März 1901** unter Anschließ sämtlicher Studienzeugnisse und der verlangten, vor-schriftsmäßig beurkundeten Studien-zeichnungen bei **Großh. Studien-Inspektion** zu melden. Ist diese Beurkundung nicht bezubringen, so müssen die Zeichnungen mit einer beglaubigten eidesstattlichen Erklärung des Kandidaten versehen sein.
Raffatt, den 19. Januar 1901.
Großh. Ministerium der Finanzen.
Der Ministerialdirektor.
Beder. Grotz.

Bekanntmachung.

Die Staatsprüfung im Bau-fache betr.
Der Beginn der diesjährigen Staatsprüfung im Bau-fache ist auf **Dienstag den 9. April** festgesetzt.
Kandidaten, welche sich derselben unterziehen wollen, und den Anforderungen des § 7 Absatz 4 der landesherlichen Verordnung vom 15. Juni 1899 (Regierungsblatt Seite 216), ergänzt durch die landesherliche Verordnung vom 27. Dezember 1897 (Gesetzes- und Verordnungsblatt 1898 Seite 1) genügen, werden aufgefordert, sich spätestens bis zum **11. März 1901** unter Anschließ sämtlicher Studienzeugnisse und der verlangten, vor-schriftsmäßig beurkundeten Studien-zeichnungen bei **Großh. Studien-Inspektion** zu melden. Ist diese Beurkundung nicht bezubringen, so müssen die Zeichnungen mit einer beglaubigten eidesstattlichen Erklärung des Kandidaten versehen sein.
Raffatt, den 19. Januar 1901.
Großh. Ministerium der Finanzen.
Der Ministerialdirektor.
Beder. Grotz.

Bekanntmachung.

Die Staatsprüfung im Bau-fache betr.
Der Beginn der diesjährigen Staatsprüfung im Bau-fache ist auf **Dienstag den 9. April** festgesetzt.
Kandidaten, welche sich derselben unterziehen wollen, und den Anforderungen des § 7 Absatz 4 der landesherlichen Verordnung vom 15. Juni 1899 (Regierungsblatt Seite 216), ergänzt durch die landesherliche Verordnung vom 27. Dezember 1897 (Gesetzes- und Verordnungsblatt 1898 Seite 1) genügen, werden aufgefordert, sich spätestens bis zum **11. März 1901** unter Anschließ sämtlicher Studienzeugnisse und der verlangten, vor-schriftsmäßig beurkundeten Studien-zeichnungen bei **Großh. Studien-Inspektion** zu melden. Ist diese Beurkundung nicht bezubringen, so müssen die Zeichnungen mit einer beglaubigten eidesstattlichen Erklärung des Kandidaten versehen sein.
Raffatt, den 19. Januar 1901.
Großh. Ministerium der Finanzen.
Der Ministerialdirektor.
Beder. Grotz.

Bekanntmachung.

Die Staatsprüfung im Bau-fache betr.
Der Beginn der diesjährigen Staatsprüfung im Bau-fache ist auf **Dienstag den 9. April** festgesetzt.
Kandidaten, welche sich derselben unterziehen wollen, und den Anforderungen des § 7 Absatz 4 der landesherlichen Verordnung vom 15. Juni 1899 (Regierungsblatt Seite 216), ergänzt durch die landesherliche Verordnung vom 27. Dezember 1897 (Gesetzes- und Verordnungsblatt 1898 Seite 1) genügen, werden aufgefordert, sich spätestens bis zum **11. März 1901** unter Anschließ sämtlicher Studienzeugnisse und der verlangten, vor-schriftsmäßig beurkundeten Studien-zeichnungen bei **Großh. Studien-Inspektion** zu melden. Ist diese Beurkundung nicht bezubringen, so müssen die Zeichnungen mit einer beglaubigten eidesstattlichen Erklärung des Kandidaten versehen sein.
Raffatt, den 19. Januar 1901.
Großh. Ministerium der Finanzen.
Der Ministerialdirektor.
Beder. Grotz.

Bekanntmachung.

Die Staatsprüfung im Bau-fache betr.
Der Beginn der diesjährigen Staatsprüfung im Bau-fache ist auf **Dienstag den 9. April** festgesetzt.
Kandidaten, welche sich derselben unterziehen wollen, und den Anforderungen des § 7 Absatz 4 der landesherlichen Verordnung vom 15. Juni 1899 (Regierungsblatt Seite 216), ergänzt durch die landesherliche Verordnung vom 27. Dezember 1897 (Gesetzes- und Verordnungsblatt 1898 Seite 1) genügen, werden aufgefordert, sich spätestens bis zum **11. März 1901** unter Anschließ sämtlicher Studienzeugnisse und der verlangten, vor-schriftsmäßig beurkundeten Studien-zeichnungen bei **Großh. Studien-Inspektion** zu melden. Ist diese Beurkundung nicht bezubringen, so müssen die Zeichnungen mit einer beglaubigten eidesstattlichen Erklärung des Kandidaten versehen sein.
Raffatt, den 19. Januar 1901.
Großh. Ministerium der Finanzen.
Der Ministerialdirektor.
Beder. Grotz.

Bekanntmachung.

Die Staatsprüfung im Bau-fache betr.
Der Beginn der diesjährigen Staatsprüfung im Bau-fache ist auf **Dienstag den 9. April** festgesetzt.
Kandidaten, welche sich derselben unterziehen wollen, und den Anforderungen des § 7 Absatz 4 der landesherlichen Verordnung vom 15. Juni 1899 (Regierungsblatt Seite 216), ergänzt durch die landesherliche Verordnung vom 27. Dezember 1897 (Gesetzes- und Verordnungsblatt 1898 Seite 1) genügen, werden aufgefordert, sich spätestens bis zum **11. März 1901** unter Anschließ sämtlicher Studienzeugnisse und der verlangten, vor-schriftsmäßig beurkundeten Studien-zeichnungen bei **Großh. Studien-Inspektion** zu melden. Ist diese Beurkundung nicht bezubringen, so müssen die Zeichnungen mit einer beglaubigten eidesstattlichen Erklärung des Kandidaten versehen sein.
Raffatt, den 19. Januar 1901.
Großh. Ministerium der Finanzen.
Der Ministerialdirektor.
Beder. Grotz.

Bekanntmachung.

Die Staatsprüfung im Bau-fache betr.
Der Beginn der diesjährigen Staatsprüfung im Bau-fache ist auf **Dienstag den 9. April** festgesetzt.
Kandidaten, welche sich derselben unterziehen wollen, und den Anforderungen des § 7 Absatz 4 der landesherlichen Verordnung vom 15. Juni 1899 (Regierungsblatt Seite 216), ergänzt durch die landesherliche Verordnung vom 27. Dezember 1897 (Gesetzes- und Verordnungsblatt 1898 Seite 1) genügen, werden aufgefordert, sich spätestens bis zum **11. März 1901** unter Anschließ sämtlicher Studienzeugnisse und der verlangten, vor-schriftsmäßig beurkundeten Studien-zeichnungen bei **Großh. Studien-Inspektion** zu melden. Ist diese Beurkundung nicht bezubringen, so müssen die Zeichnungen mit einer beglaubigten eidesstattlichen Erklärung des Kandidaten versehen sein.
Raffatt, den 19. Januar 1901.
Großh. Ministerium der Finanzen.
Der Ministerialdirektor.
Beder. Grotz.

Bekanntmachung.

Die Staatsprüfung im Bau-fache betr.
Der Beginn der diesjährigen Staatsprüfung im Bau-fache ist auf **Dienstag den 9. April** festgesetzt.
Kandidaten, welche sich derselben unterziehen wollen, und den Anforderungen des § 7 Absatz 4 der landesherlichen Verordnung vom 15. Juni 1899 (Regierungsblatt Seite 216), ergänzt durch die landesherliche Verordnung vom 27. Dezember 1897 (Gesetzes- und Verordnungsblatt 1898 Seite 1) genügen, werden aufgefordert, sich spätestens bis zum **11. März 1901** unter Anschließ sämtlicher Studienzeugnisse und der verlangten, vor-schriftsmäßig beurkundeten Studien-zeichnungen bei **Großh. Studien-Inspektion** zu melden. Ist diese Beurkundung nicht bezubringen, so müssen die Zeichnungen mit einer beglaubigten eidesstattlichen Erklärung des Kandidaten versehen sein.
Raffatt, den 19. Januar 1901.
Großh. Ministerium der Finanzen.
Der Ministerialdirektor.
Beder. Grotz.

Bekanntmachung.

Die Staatsprüfung im Bau-fache betr.
Der Beginn der diesjährigen Staatsprüfung im Bau-fache ist auf **Dienstag den 9. April** festgesetzt.
Kandidaten, welche sich derselben unterziehen wollen, und den Anforderungen des § 7 Absatz 4 der landesherlichen Verordnung vom 15. Juni 1899 (Regierungsblatt Seite 216), ergänzt durch die landesherliche Verordnung vom 27. Dezember 1897 (Gesetzes- und Verordnungsblatt 1898 Seite 1) genügen, werden aufgefordert, sich spätestens bis zum **11. März 1901** unter Anschließ sämtlicher Studienzeugnisse und der verlangten, vor-schriftsmäßig beurkundeten Studien-zeichnungen bei **Großh. Studien-Inspektion** zu melden. Ist diese Beurkundung nicht bezubringen, so müssen die Zeichnungen mit einer beglaubigten eidesstattlichen Erklärung des Kandidaten versehen sein.
Raffatt, den 19. Januar 1901.
Großh. Ministerium der Finanzen.
Der Ministerialdirektor.
Beder. Grotz.